Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 34 (1930-1931)

Heft: 16

Artikel: Am fünften Sonntage nach Ostern

Autor: Droste, Annette von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-669700

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XXXIV. Jahrgang

Zürich, 15. Mai 1931

Seft 16

Um fünften Sonntage nach Oftern.

Erwacht! Der Zeifenzeiger hat Auf die Minute sich gestellt; Dem rostigen Getriebe matt Ein neues Rad ist zugesellt; Die Feder steigt, der Hammer fällt.

Wie den Soldafen auf der Wacht Die Ronde schreckt aus dumpfer Ruh', So durch gewifferschwüle Nacht Ruft uns die Glockenstimme zu: Wie nennst du dich? Wer bist denn du?

Und mancher, der im langen Traum Den eignen Namen fast verschlief, Stieß nun von sich den schnöden Flaum Und hastig die Parole rief, So ernst die Glocke sprach und tief. Wer möchte sich in solcher Zeif Von deinem Seere schließen aus? Was Lenz und Sonne hat zerstreut, Das sucht im Sturme wohl sein Haus, Nur Vagabunden bleiben draus.

Dem Kleinsten ward sein wichtig Teil, Umsonst hat keiner seinen Stand. Mag, was da hoch, zu Kraft und Seil Uns leuchten von der Jinne Rand, Doch nur die Masse schne.

Ist es ein schwacher Posten auch, Auf den mich deine Hand gestellt: So ward mir doch des Wortes Hauch, Das surchilos wandelt durch die Welt, Gleich ob es dunkelt oder hellt.

Tu' nur ein jeder, was er kann, Daß hilfreich stehe Schaft an Schaft; Der Niedre schließe treu sich an, Der Hohe zeige seine Kraft: Dann weiß ich wohl, wer Rettung schafft!

Unnette bon Drofte.

Der Kaiman.

Eine Geschichte aus dem brafilianischen Urwald. Bon Erwin Demel.

"Sie wollen also einen Kaiman schießen?" sagte mein Gastfreund, Don José Sanchez de Zuniga. "Ich möchte Ihnen doch davon abraten; eine solche Jagd ist gefährlich." "Wieso gefährlich?" fragte ich erstaunt, "ich habe bis jetzt täglich einige dieser Bestien drauzen auf den Plahas, in ganz respektabler Entfernung vom User, gesehen. Sie liegen dort